

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 28 (1920)

Heft: 24

Vereinsnachrichten: Ergänzung zum Artikel "an die Vorstände der Zweigvereine, Militär-Sanitätsvereine" in der letzten Nummer unseres Blattes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf dem Markt Lebensmittel, zwar teuer, aber soviel als das Herz nur begehrte.

„Erledigt, erledigt!“ riefen freudestrahlend unsere jüdischen Apothekerjünglinge.

Und doch — die Freude war keine unge-
trübte. Im letzten Augenblick, als die Weißen
bereits in die Stadt eingedrungen waren,
fanden die Roten noch Zeit, einen Teil der
Gefangenen, Frauen und Männer des bal-
tischen Adels und die Pastore, niederzuschießen.

Die Truppen der Weißen gingen ihrerseits
gegen alle diejenigen schonungslos vor, bei
denen Waffen gefunden wurden. Sie wurden
auf der Stelle erschossen und ihre Leichen

blieben als abschreckendes Beispiel zwei Tage
liegen. In allen Stadtteilen lagen sie, einzeln
oder in Gruppen, auf den Straßen. Inmitten
all der verschwenderischen Frühlingspracht
ging ein Grauen von diesen Toten aus.
Immer wieder drängte sich einem bei diesem
Anblick die Frage auf: „Wann endlich wird
der Rachedurst gestillt sein? Wann wird der
Kampf um die Macht beendet sein? Gestern
hatten die Roten die Macht, heute die Weißen.
Wer wird sie morgen haben?“

Ist alles das, was die jeweiligen glücklichen
Besitzer der Macht mit ihren blutigen Händen
getan haben, Recht gewesen? Ist Macht Recht?

Pro Juventute.

Die Erkenntnis der furchtbaren Folgen des
Weltkrieges, welchen man so ziemlich ratlos
gegenübersteht, treibt in der ganzen Welt die
Verständigen zu selbstloser Arbeit am Gemein-
wohl. Die Anstrengungen zur Bekämpfung
der Trunksucht, der Tuberkulose, der Ge-
schlechts- und der Geisteskrankheiten wachsen.
Man geht an die Wurzeln, man will das
Heim, wo die Familie lebt, verbessern, ver-
edeln. Am wirksamsten ist es zweifellos für
die Heranwachsenden, die Jugend, zu sorgen,
deren Verlotterung Dämme zu setzen, die ge-
fährdeten Kinder zu schützen und auch die
Gesunden zu fördern. Das ist die herr-
liche Aufgabe, welche «Pro Juventute»
sich stellt!

Viel hat die Schweiz für die unglücklichen
Kinder der Kriegsländer getan. Es gilt nun
wieder, den eigenen sich zuzuwenden und zwar

diesmal unserer Schuljugend. Für Hygiene
in und außerhalb der Schule und im weitesten
Sinne, für geistige und moralische Erziehung,
für alles, was zur Kräftigung und Gesund-
erhaltung der Schuljugend dient, für die Be-
kämpfung alles Schädigenden soll gewirkt
werden. Den Einrichtungen und Anstalten
für geistig und körperlich Verwahrloste und
Benachteiligte will «Pro Juventute» kräftige
Hilfe bringen. Die Mittel werden durch den
bekannten, im Dezember stattfindenden Mar-
ken- und Kartenverkauf, sowie Versammlungen
beschafft. Pflicht jedes Schweizers ist es, das
hoffnungsreiche Werk «Pro Juventute» nach
Kräften zu unterstützen. So stärken wir und
führen zur Gesundung die Fundamente un-
serer Gemeinschaft, an welcher so viel Schlim-
mes offen und im geheimen nagt.

Oberst-Korpskommandant W. Wildbolz.

Ergänzung zum Artikel «an die Vorstände der Zweigvereine, Militär- Sanitätsvereine» in der letzten Nummer unseres Blattes.

In obigem Artikel machten wir die Mitteilung, daß der Militär-sanitätsverein sich bereit
erklärt habe, an der Sammlung mitzuhelfen. Wir ersuchten gleichzeitig die Zweigvereine, sich
mit den Sektionen des Militär-sanitätsvereins in Verbindung zu setzen.

Diese Mitteilung geschah, damit die Zweigvereine die Sektionen des Militär-sanitäts-
vereins nicht vergessen zur Sammlung herbeizuziehen. Es fehlte im Artikel das Wörtchen

„ebenfalls.“ Es sollte heißen: „Der Militär-sanitätsverein hat sich ebenfalls bereit erklärt, an der Sammlung nach Kräften mitzuhelfen.“

Verschiedenerorts scheint nun der Artikel so aufgefaßt worden zu sein, wie wenn man zu der Sammlung gar nichts von den Samaritern und den Sektionen des schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins wissen wolle.

Dem ist nicht so. Wir zählen selbstverständlich auf die tatkräftige Mithilfe dieser beiden großen Vereine, die wir ja in frühern Artikeln wiederholt erwähnt hatten.

Wir hoffen, das Mißverständnis sei nun aufgeklärt. Die Reklamationen haben, so unangenehm sie waren, uns gleichwohl mit Genugtuung erfüllt; haben wir doch daraus ersehen, wie eiferrüchtig Samaritervereine und Sektionen des schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins darauf warten, in erster Linie mitzuhelfen, wenn es sich zugunsten des Roten Kreuzes handelt. Wir erblicken darin ein gutes Omen für das Gelingen der Sammlung, so ungünstig auch die Zeiten für eine solche sind. Den Reklamanten unsere Entschuldigung und gleichzeitig besten Dank!

Die Redaktion.

Freimarken.

Unsere Bitte an die Vereine um Zuwendung von Freimarken ist nicht ungehört verflungen. In verdankenswerter Weise hat uns der eine oder andere von seinem Vorrat, den er bis Jahresende nicht mehr nötig hatte, abgetreten. Wir hatten Anfangs und im Laufe des Jahres den Vereinen ausgegeben, was uns nur möglich war. Die erhebliche Zunahme der Korrespondenzen im Laufe des Jahres hatte aber schneller als vorgesehen unsern eigenen Vorrat aufgebraucht. Und so merkten wir denn bei Eintritt der kühlen Witterung, daß wir recht dürftig angezogen waren, daß unser Hemdchen recht arge Blößen zeigte. Wir haben es nur notdürftig flicken können. Wir sollten nun aber noch ein Kleidchen haben, wer verhilft uns dazu?

Zentralsekretariat.

An die Zweigvereinsvorstände!

Wir ersuchen die Vorstände, uns umgehend die Zahl der gewünschten **Mitgliederkarten** für Erwachsene und Kinder mitzuteilen.

Das Zentralsekretariat.

Humoristisches.

Boshaft. Auf der Straße ist ein Mann verunglückt. Als sich derselbe noch etwas bewegt, ruft jemand aus dem umstehenden Publikum: „Schnell, schnell zum Arzt, der Mann lebt ja noch!“

Allen unsern Lesern wünscht fröhliche Festtage! Die Redaktion.